

# Bushof: Kampf um Millionen beginnt

**BURGDORF** 2,5 Millionen Franken will die Stadt in die Umgestaltung des Bahnhofplatzes und in den Bau eines Bushofes investieren. Bewilligt der Stadtrat den Projektkredit im nächsten Jahr, soll der Bau 2018 beginnen – mit siebenjähriger Verspätung.

Längst sollten die Passagiere beim Bahnhof Burgdorf auch bei Schnee und Regen im Trockenen auf die Busse warten können. Und auch der neue Busterminal müsste bereits in Betrieb sein. 2009 ging der damalige Gemeinderat Martin Kolb davon aus, dass das Bahnhofareal entsprechend dem Projekt der Zürcher Architekten Margreth Blumer und Oliver Schwarz im Jahr 2011 umgestaltet sein wird. Doch baulich ist seither nichts passiert. Einzig die Velostation ist in Betrieb.

Für Peter Hänsenberger, der damals noch nicht Leiter der Baudirektion war, gibt es für die Verzögerung gute Gründe. Kurz nach dem Projektwettbewerb habe sich der Stadtrat die Möglichkeit geboten, für das damals auf 3 Millionen Franken veranschlagte Bauwerk Agglogelder zu beantragen. Voraussetzung dafür sei ein vom Bund genehmigtes Aggloprogramm. Die Stadt entschied sich dann, zuerst die beiden Emmequerungen Typonsteg und Neumattbrücke sowie die Velostation zu realisieren – diese Bauwerke wurden zu 70 Prozent subventioniert.

## 45 Prozent bezahlt die Stadt

Nun möchte die Stadt den Bushof bauen und den Bahnhofplatz neu gestalten. Allerdings rechnet Hänsenberger jetzt mit Gesamtkosten von 5,5 Millionen Franken: 4,2 Millionen für den Bushof und 1,3 Millionen Franken für den Bahnhofplatz. Das Projekt sei Teil des Aggloprogramms 2015 bis 2018, weshalb sich der Bund mit 40 Prozent an den Kosten beteilige. Der Kanton Bern hat eine Zusage von mindestens 15 Prozent gemacht. Der exakte Wert wird noch ausgehandelt; maximal möglich wäre ein Beitrag von 30 Prozent. Die Stadt



**Gegenwart:** Das Perrondach des alten RM-Bahnhofs (im Hintergrund) dient den Buspassagieren als Schutz vor Schnee und Regen. Die Holzkonstruktion ist noch nicht baufällig, soll aber abgebrochen werden.

Thomas Peter



**Zukunft:** Grosse Glasdächer des geplanten Bushofs beim Bahnhof Burgdorf sollen für lichtdurchflutete Warteräume für die Passagiere sorgen.

zvg

müsste demnach maximal 45 Prozent beziehungsweise 2,5 Millionen Franken beisteuern. Mit Subventionen von mindestens 3 Millionen Franken kann die Stadt jedoch nur rechnen, wenn die Bauarbeiten spätestens 2018 beginnen.

## Die Visitenkarte

Bleibt die Frage: Weshalb haben sich die Projektkosten fast verdoppelt? Bei der 2009 genannten Zahl von 3 Millionen habe es sich um eine erste Kostenschätzung gehandelt, die nur den Bau des Bushofs umfasste. Aufgrund des Projektwettbewerbs sei nun ein Vorprojekt erarbeitet worden, «sodass wir jetzt über verlässliche Zahlen verfügen», erklärt der Leiter der Burgdorfer Baudirektion. Ihm sei die Realisierung des Projekts besonders wichtig, weil das Bahnhofquartier als kantonalen wirtschaftlichen Entwicklungsschwerpunkt Dienstleistung ausgeschieden worden sei und sich erste Areale in Entwicklung befänden: «Wenn wir Investoren nach Burgdorf bringen oder hier halten wollen, muss die Stadt auch ihren Teil beitragen.» Der Bahnhof und dessen Anbindung an die Buslinien sei quasi die erste Visitenkarte nach der Ankunft in Burgdorf.

Trotz Subventionen von mindestens 55 Prozent sind die Kosten eine hohe Hürde. Eine sorgfältige Vorbereitung und eine transparente Information der politischen Parteien und Stadtratsmitglieder sind deshalb für Hänsenberger zwingend. Voraussichtlich 2016 soll das Burgdorfer Parlament über den 5,5-Millionen-Kredit befinden.

## Altes Perron verschwindet

Im Zentrum des Projekts steht der Bushof. Zehn Busse sollen andocken und unabhängig voneinander wegfahren können. Die Warteräume der Passagiere sollen mit Glasdächern versehen werden (das bestehende, aus Holz gebaute Perrondach wird abgebrochen). Anstelle des heutigen Verkehrskreisels auf dem Bahnhofplatz würde eine zweispurige Strasse gebaut. Urs Egli

**HEISSE PREISE**  
**3/10**  
**Ausverkauf**  
**ZWALD**  
HERRENMODE  
Neuengasse 23 • 3000 Bern 7  
Tel. 031 311 22 33 • www.zwald.ch  
ANZEIGE

## Hilfe für den überlasteten Hausarzt

**SCHÜPBACH** Bald fahren auf dem Parkplatz neben dem ehemaligen Restaurant Rössli die Bagger auf. Nebst Wohnungen entsteht dort eine Arztpraxis – diese wird den Signauer Hausarzt Lorenz Sommer entlasten.

Seit nunmehr zwei Jahren steht das Restaurant Rössli in Schüpbach leer. In den letzten Wochen aber tat sich etwas: Ein Vordach wurde abgerissen. Und wenn das Wetter mitmacht, fahren nächste Woche die Bagger auf, wie Rolf Hofer von der Oberthaler Bau-firma Hofer AG ankündigt. Das Unternehmen hat die Liegenschaft mit dem dazugehörigen Umschwung gekauft. Zuerst will es eine Einstellhalle realisieren, dann wird auf der freien Fläche neben dem Rössli ein Mehrfamilienhaus erstellt. Die Baubewilligung liegt seit November letzten Jahres vor.

## Ärztin aus Escholzmatt

Doch nun hat die Hofer AG eine Projektänderung publiziert: Statt der bewilligten neun Wohnungen will sie nur sieben Wohnungen realisieren, dafür aber im Erdgeschoss eine Arztpraxis bauen. Wie die ehemalige Gemeinderätin Silvia Beer an der Gemeindeversammlung im Dezember mitteilte, bekommt der überlastete Signauer Hausarzt Lorenz Sommer demnächst Entlastung: Karin Stadelmann, die heute in Escholzmatt arbeitet, will in dem geplanten Neubau eine Hausarztpraxis eröffnen.

Die Gespräche mit ihr seien fast parallel mit dem Baugesuch für das Mehrfamilienhaus angefallen, sagt Hofer. Noch seien keine Verträge unterschrieben. Aber jetzt ist man sich offenbar so weit einig, dass die Projektänderung publiziert werden konnte.

## Mit Lift, ohne Schwellen

Die sieben Wohnungen in dem Mehrfamilienhaus werden alle von der Einstellhalle aus mit einem Lift erschlossen. Zudem werden sie laut Hofer schwellenlos gebaut, mit breiten Türen und grosszügig ausgelegten Nasszellen, in denen auch Menschen zu-recht kommen, die beispielsweise auf einen Rollator angewiesen sind. Es hätten zwar nicht nur ältere Menschen Interesse, eine dieser Eigentumswohnungen zu erwerben, aber allesamt würden altersgerecht gebaut.

Das gleiche gilt für die fünf bis sechs Wohnungen, die in einer zweiten Etappe im ehemaligen Restaurant realisiert werden sollen. Hier ist der Baubeginn für Anfang 2016 vorgesehen.

Susanne Graf

## Dieser Spielplatz ist vergänglich

**HEIMISWIL** Seit Jahrzehnten hat die Natureisbahn beim Schulhaus Tradition. Dieses Jahr dürfte die Freude allerdings von kurzer Dauer sein.

Alle waren sie bereit: Als in der Nacht auf den 27. Dezember die Kälte einsetzte und endlich der Schnee fiel, machten sich ältere und ehemalige Schüler daran, den Teerplatz bei der Turnhalle Kirchmatte in Heimiswil Schritt für Schritt in eine Natureisbahn zu verwandeln. Zuerst wurde als Unterlage weisses Vlies verlegt, danach mit dem Schlauch das Wasser gleichmässig verteilt. Mit Erfolg: Am Silvesternachmittag ist die Eisbahn erstmals genutzt worden, wie Schulleiter Jürg Burkhalter sagt.

«Die Natureisbahn hat bei uns im Dorf Tradition», sagt er. Seit mindestens drei Jahrzehnten werde die Eisbahn betrieben, sofern es die Wetterbedingungen zulassen. Burkhalter rechnet damit, dass die zuerst sechs Zentimeter dicke Eisschicht in diesen Tagen nun immer löchriger werden und bis zum Wochenende ganz dahingeschmolzen sein wird. Bis dahin steht die Natureisbahn aber allen Dorfbewohnern gratis zur Verfügung. phm



**Noch wird eifrig Eishockey gespielt und Schlittschuh gelaufen.** In wenigen Tagen wird das Eis bei der Turnhalle Kirchmatte in Heimiswil aber vermutlich wieder dem darunterliegenden Teer weichen.

Thomas Peter